

EINGEWANDERT Der Schweizer mit dem schwedischen Herz

Per Rigler liebt die Berge, das Wandern und das Velofahren. In die Schweiz auszuwandern, fiel dem Schweden deshalb nicht allzu schwer. Den Schweizer Humor allerdings musste er erst begreifen lernen.

Wenn er Sehnsucht nach der schwedischen Landschaft hat, fährt Per Rigler in den Jura. Die einsamen Wälder, Täler und Berge erinnern ihn an seine Heimat, die er vor 22 Jahren in Richtung Schweiz verlassen hat. Damals zog er nach Lausanne, um seine Doktorarbeit in Chemie zu schreiben und freute sich auf die Alpen und das Skifahren: «Ich war als Kind mit der Familie im Engadin in den Ferien gewesen. Die Erinnerungen daran prägen mein Bild von der Schweiz.»

Achtung Witz!

In Lausanne startete Rigler dank der Nähe zu den Bergen und der internationalen Atmosphäre der Stadt gut ins Abenteuer Schweiz. «Ich bewege mich sehr gerne in der Natur, sei es wandernd, mit den Ski oder dem Velo. Das kann ich hier ebenso gut wie in Schweden», freut er sich. Seine neue Heimat hielt jedoch auch ein paar Überraschungen parat. So merkte er bald, dass sich der Schweizer Humor sehr vom schwedischen unterscheidet: «In Schweden lacht man über derbe Witze. Hierzulande sind diese viel subtiler, sodass ich manchmal nicht weiss, ob ich lachen soll oder nicht», schmunzelt der Vater eines zwei- und eines sechsjährigen Jungen.

Dass er 2004 nach Basel kam, hat der Chemiker einem Zufall zu verdanken: «Gegen Ende meines Aufenthalts in Lausanne wurde am Departement Chemie der Uni Basel jemand auf dem Fachgebiet der Mikroskopie gesucht.

Darauf bin ich spezialisiert und so bot sich mir eine ideale Arbeitsgelegenheit.» Sprachliche Hindernisse hatte Rigler nicht zu befürchten: Sein österreichischer Vater wanderte der Liebe wegen nach Schweden aus und Rigler und seine beiden Brüder sind zweisprachig aufgewachsen.

Heimatliche Zimtschnecken

Basel sei nicht die Liebe auf den ersten Blick gewesen, gesteht Rigler, der derzeit auf Stellensuche ist. «Aber ich lernte das gute Wetter und die zugänglichen Menschen sehr bald schätzen.» Zwar ist er nicht wegen seiner Frau in die Schweiz eingewandert, aber sie ist der Grund, weshalb sich Rigler hier niedergelassen hat. Die beiden lernten sich kennen, weil die damalige Nordistik-Studentin jemanden suchte, mit dem sie Schwedisch sprechen konnte. In der Familie, die im Basler Gotthelf-Quartier lebt, wird sowohl Deutsch als auch Schwedisch gesprochen. Ausserdem sind vielerorts Hinweise auf die nordische Herkunft der Familie zu finden – Riglers Frau hat teils finnische Wurzeln: Kerzenständer in skandinavischem Design, schwedische Kinderbücher und Möbel von IKEA. «Es klingt etwas seltsam, aber das Möbelhaus ist ein bisschen Heimat für mich», meint Rigler lächelnd.

Ein Rezept gegen allfälliges Heimweh sind Zimtschnecken. «Sie sind für mich Schweden pur. Wenn wir sie backen, ist das ein Familien-event», schwärmt Rigler. Die Zeit um Weih-



Auch Pippi Langstrumpf fehlt in Per Riglers Haushalt nicht. Foto: Julia Konstantinidis

nachten eignet sich besonders dafür – wie auch für andere kulinarische Traditionen. «In Schweden wird am 13. Dezember das Lichterfest Santa Lucia gefeiert. Dazu gibts Lebkuchen und Glühwein. Wenn möglich, pflegen wir diesen Brauch und laden Freunde dazu ein.»

Bald lebt Per Rigler so lange in der Schweiz, wie er in Schweden gelebt hat. Die Einbürgerung war für ihn deshalb ein logischer Schritt: Seit 2013 ist er Schweizer und Bürger von Basel. «Das stimmt für mich absolut. Ich bin nun ein Schweizer mit schwedischem Herz.»

Julia Konstantinidis



16 Die Alpen faszinieren Per Rigler seit je.



Per Rigler ist begeisterter Outdoor-Sportler.

Fotos: zVg